Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 80. Dienstag, den 5. April. 1887.

Oesterreich und der Orient.

Das neueste Heft der Londoner Wochenschrift „Fortnightly Review“ enthält einen neuen Artikel über die gegenwärtige Lage der europäischen Politik. Der Verfasser ist der bekannte frühere Minister Charles Dilke. Er giebt darin eine sehr interessante Uebersicht über die militärische Machtverhältnisse Oesterreich-Ungarns und sagt: Kein militärischer Fachmann würde jetzt wagen, zu behaupten, daß die Armee des Doppelreiches, Mann für Mann genommen, der Rußlands überlegen ist. Einige sind der Ansicht, daß es Rußland an Officieren fehlt. Sie denken an Inkermann und ziehen nicht in Rechnung, was Rußland seit 1878 gethan hat. Die Oesterreicher genießen jetzt den Vortheil, große Generale zu besitzen.“ Der Verfasser kommt sodann auf seine heftig bestrittene Behauptung zurück, daß Rußland so stark, wie Deutschland und Oesterreich zusammen ist und zwei bis dreimal so stark, als Oesterreich allein. „Ohne Zweifel sind die russischen Truppen über ein enormes Gebiet zerstreut, aber der größte Theil desselben braucht nicht besetzt zu werden, und Rußland könnte die Hälfte seiner Armee gegen Oesterreich verwenden und behielte dennoch genug Soldaten für die polnischen und kaukasischen Garnisonen. Trotzdem die Oesterreicher in den letzten Monaten viel Geld ausgegeben haben, haben sie dennoch nicht genügende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine lange, willkürlich festgesetzte Grenze gegen eine Militärmacht ersten Ranges vertheidigen zu können. Die Festungen Krakau und Przemysl sind auch jetzt noch nicht in dem Zustand, um es einer schwächeren Armee zu ermöglichen, Galizien gegen eine stärkere Macht zu halten. Der bedeutende Militärschriftsteller Marga hat freilich zum Troste gesagt, daß Oesterreich sich nach erlittenen Niederlagen in die bewaldeten Karpathen zurückziehen könne, aber wohlweislich hinzugefügt, daß die Straße nach Wien dann ungedeckt sein würde. Auch kann Deutschland die Aufgabe nicht übernehmen, Wien zu vertheidigen durch Bedrohung der langen Linie des russischen Vormarsches, indem, sobald Deutschland aufhörte, neutral zu bleiben, auch Frankreich seine Neutralität aufgeben und Deutschland dann genug am Rhein zu schaffen machen würde. Italien und Italien allein vermag Wien zu schützen, angenommen natürlich, daß Rumänien sich darauf beschränkt, seine eigene Neutralität zu vertheidigen. Aber Italien verlangt Bezahlung und zwar werthvollere, als ein bloßes Versprechen des Beistandes gegen den Papst und dessen Bundesgenossen. Es ist unglaublich, daß Oesterreich trotz seiner finanziellen Schwierigkeiten die ungeheuer lange galizische Grenze nicht stärker befestigt hat, es sei denn, daß es zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß es doch den östlichen oder ruthenischen Theil in einem Kriegsfalle aufgeben muß und daß die nördlichen Karpathen die wahre Grenze seiner östlichen Bezirke bilden. Der Kaiser von Oesterreich hat viel Zeit und Mühe auf die Reorganisation seiner Armee verwendet und soll namentlich über die jetzt gegebene Möglichkeit einer schnellen Mobilisirung der österreichischen Armee seine Befriedigung ausgesprochen haben. Aber die Russen haben einen großen Vorsprung und werden ihn auch wohl behalten. Rußland hat an der Grenze eine enorme Masse Dragoner-Regimenter angesammelt, welche die Vorzüge der Kavallerie und berittenen Infanterie in sich vereinigen und in Klein-Rußland und in der Don'schen Kosackensteppe zahlreiche Kosackenreserven. Es besteht immer noch die Gefahr, daß wenige Stunden vor einer Kriegserklärung eine immense Horde russischer Kavallerie Galizien durchschwärmen, die Eisenbahnen und Telegraphen zerstören, den regulären Kampf vermeiden, aber den gesammten österreichischen Mobilisirungsplan über den Haufen werfen wird. Es ist wahr, daß die österreichische Kavallerie an der Grenze kürzlich verstärkt worden ist, um die Mobilisirung und Concentrirung der Armee zu decken, und die strategischen Eisenbahnen von Galizien zu vertheidigen. Aber die erste Bedingung des Erfolges ist nicht vorhanden, der numerische Erfolg.“

So der englische Staatsmann! Es läßt sich nicht verkennen, daß er in mancher Beziehung den Nagel auf den Kopf trifft. Oesterreich-Ungarn wird noch Manches zu thun haben, wenn es Rußland erfolgreich entgegentreten will. Selbst in England wird aber die Annahme bekämpft, daß der Donaukaiserstaat Rußland preisgegeben sei und sich deshalb auf jeden Fall vor einen Krieg mit Rußland hüten müsse. Im letzten russisch-türkischen Krieg dachte wohl kaum Jemand an russische Niederlagen, und sie fielen doch hageldick. Der Czar und alle seine Generale können davon erzählen. So unverhofft kann es auch in einem Kriege mit Oesterreich-Ungarn gehen, zumal dies beträchtliche Ressourcen hat. Rumänien, Serbien und Bulgarien sind unschwer auf österreichische Seite hinüberzuziehen und die drei Staaten können zusammen eine halbe Million Soldaten auf die Beine bringen, die Rußland sehr unbequem werden können. Endlich haben Deutschland, Italien und Großbritannien ein sehr bedeutendes Interesse daran, den völligen Zusammenbruch Oesterreichs zu verhüten. Denn hätte Rußland mit Hilfe von Frankreichs bewaffneter Neutralität dies Ziel erreicht, dann wäre ein europäischer Krieg unvermeidlich. In allen interessirten Mächten sagt man sich doch aber ganz entschieden: Wenn einmal losgeschlagen werden muß, dann auch im rechten und günstigen Augenblick!

Tagesschau.

Thorn, den 4. April 1887.

Se. Maj. der **Kaiser** und König empfing Sonnabend Vormittag den commandirenden General des 9. Armee-Corps, General der Infanterie und General-Adjutanten v. Treskow, nachdem er zuvor Regierungs-Angelegenheiten erledigt und den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegengenommen hatte. Sonntag Abend fand Familientafel statt. — Wie verlautet, schreitet die Besserung im Befinden Sr. Majestät in der erfreulichsten Weise fort.

Der **Kronprinz** begab sich Sonntag Vormittag nach Lichterfelde, um dort der Einsegnung der Cadetten beizuwohnen.

Der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Irene von **Hessen**, begleitet vom Prinzen Heinrich von Preußen sind am Sonnabend in Darmstadt angelangt und dort festlich empfangen worden.

JJ. K. K. H. H. der Großherzog und die Großherzogin von **Baden** sind Sonntag Abend von Berlin nach Karlsruhe abgereist.

Der Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck brachte auch in diesem Jahre eine Fülle von Beweisen der Verehrung und Theilnahme für den Reichskanzler. Blumenspenden in großer Anzahl schmückten die Empfangräume, über 600 Telegramme, darunter Gratulationen von vielen Souveränen und regierenden Fürsten, waren eingelaufen. Im Laufe des Tages brachten Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Alexander, sowie der Großherzog von Baden dem Reichskanzler persönlich ihre wärmsten Glückwünsche dar; im Namen Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen erschien Höchstdessen Hofmarschall Graf von Radolinsky. — In Hamburg, von welcher Stadt Fürst Bismarck Ehrenbürger ist, hatten am 1. April sehr viele Häuser der Stadt und auch die Schiffe im Hafen reichen Flagenschmuck angelegt.

Im Befinden des Reichstags-Abgeordneten **Kablé** scheint sich eine Besserung nicht einstellen zu wollen, so daß Straßburg sich bald in die Lage versetzt sehen dürfte, eine neue Reichstagswahl vornehmen zu müssen.

Der **Bundesrath** erledigte in seiner letzten Sitzung eine Anzahl Eingaben; er wird die nächste Sitzung erst am 14. April abhalten. Er erwartet in nächster Zeit die Vorlegung des Nachtragsetats, der durch Heeresvermehrung bedingt ist, möglicherweise aber noch darüber hinausgehende Forderungen enthält. Ueber den Bau einiger süddeutschen Bahnen mit Reichsbetheiligung im militärischem Interesse ist Näheres noch nicht bekannt; doch dürfte es sich nicht nur um eine Bodensee-Gürtelbahn handeln.

In der am 31. v. M. abgehaltenen **Plenarsitzung** des Bundesraths wurde dem Central-Innungsverbande der Schornsteinfegermeister zu Berlin auf Grund der Reichsgewerbeordnung § 104 h. die Fähigkeit zugesprochen, Eigenthumsrecht an Grundstücken zu erwerben, andere Verbindlichkeiten einzugehen 2c. Die Ergebnisse der Ermittelungen über die Lohnverhältnisse 2c. der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und Confectionsbranche soll dem Reichstage mitgetheilt werden. Ferner wurde Beschluß gefaßt über die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf Töpfereibetriebe und eine Eingabe der Vorstände mehrerer Krankenkassen wegen Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter.

In Betreff der **Branntweinsteuer** erklären die „Berl. Pol. Nachrichten“ offiziös, daß die darüber umlaufenden Mittheilungen theils der thatsächlichen Unterlage völlig entbehren, theils wenigstens tendenziös gefärbt seien. Dies gelte insbesondere von der Behauptung, daß in der Vorlage eine „Zuwendung von erheblichem Betrage für die Bremer“ vorgesehen

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(15. Fortsetzung.)

Des Grafen von Keith prächtiger Tenor erfüllte das Gemach und Barbara erröthete unwillkürlich, denn es war ihr, als seien die Liebesworte, welche er sang, ausschließlich an sie gerichtet.

„Denke nicht, daß meine Liebe sterbe,
Wie alles Irdische vergeht,
Wie Sterne schwinden, Lieder schweigen
Und wie im Sturm der Lenz verweht.

Im Winterschlaf mag Sang verklingen,
Der fröhlich durch die Lüfte scholl,
Doch können Menschen sich nicht trennen,
Die sich umschlungen liebevoll.

Ich träumte, ach, so wunderselig
Vom Mond, der durch das Laubwerk bricht
Und eine Eiche hat umflossen
Mit seinem sanften, milden Licht.

Der Mond zog weiter in die Ferne,
Verlassen nun die Eiche blieb;
Der Baum war ich, mein holdes Mädchen,
Das Licht warst Du, mein trautes Lieb!“

Der Gesang war verhallt und es herrschte eben eine lautlose Stille im Salon, welche plötzlich ein Erstaunensruf Kapitän Adam's unterbrach.

„Bei Gott, es ist das Großartigste, was ich je hörte; der Mann verdient das Viktoriakreuz mehr als irgend Einer, der es jemals erhalten!“ rief er enthusiastisch.

„Wer verdient es? Der Componist oder der Sänger des Liedes!“ fragte Lady Rose munter.

„Erlauben Sie, mein Fräulein“, wandte er sich an Barbara, „daß ich laut vorlese, was meine Begeisterung wachgerufen hat“.

Und mit etwas unsicherer Stimme las der junge Officier den Bericht eines Ereignisses welches durch den seltenen Heroismus, der dabei geübt worden war, weit über das Niveau des Gewöhnlichen hinausragte. Es war die Schilderung eines heftigen Brandes, der in einem der übervölkertsten Theile der Armuth ausgebrochen und in einem Zimmer entstanden war, in welchem Kinder eingeschlossen gewesen, deren Eltern außerhalb des Hauses um das tägliche Brot thätig sein mußten. Der Berichterstatter schilderte die entfesselte Macht des Brandes, die bebenden und erschreckten Kindergesichter, welche sich am Fenster zeigten, die Verzweiflung der weinenden Mütter, die hilflosen Väter, welche händeringend unter der Menge standen. Rettung schien unmöglich; da wagte ein beherzter Mann Das zu thun, wozu es selbst den thatkräftigen Feuerwehrleuten an Muth gebrach. Ein Schauspieler Namens Markus Robson, bahnte sich einen Weg durch Rauch und Flammen zu den bedrängten Kindern. Mit Gefahr seines eigenen Lebens rettet er die armen Geschöpfe und nicht genug damit machte er sich ein zweites Mal auf den Weg, um einen treuen Hund, welcher ihm den Weg zu den Kindern gewiesen, den Flammen zu entreißen. Als er endlich, das arme Thier in den Armen tragend, aus dem brennenden Gebäude hervortrat, da sank er, von Erschöpfung übermannt, ohnmächtig auf der Straße nieder. Die Menge aber feierte durch einen tausendstimmigen Jubel den beispiellosen Heroismus.

Kapitän Adam's Stimme war merklich bewegt, als er seine Lektüre beendete, und auch in den Zügen des Grafen von Keith verrieth sich tiefe Ergriffenheit, während Lady Rose's Augen sich mit Thränen füllten. Barbara stand mit starrem farblosem Antlitz da; sie blickte vor sich hin und mit einem Male ging es wie ein Schüttelfrost durch ihre Gestalt; die Arme sanken schlaff an ihren Seiten nieder, die Augen schlossen sich und das Zimmer schien sich vor ihr zu bewegen.

„Barbara“, rief Blanche Herrick ungewöhnlich laut, „seht nur, sie wird ohnmächtig!“

Ein Etwas in der Stimme der Sprecherin schien belebende Kraft auf das junge Mädchen auszuüben. Ehe Blanche sie noch erreichen konnte, hob sie das Haupt empor und lächelte dem Grafen von Keith zu, der bestürzt herbeigeeilt war.

„Es ist Nichts“, versetzte sie mit matter, aber vollkommen ruhiger Stimme. „Der Bericht hat mich erschüttert, es muß furchtbar gewesen sein!“

„Nur das ist es?“ versetzte Blanche mit eigenthümlichem Tonfall. „Man sollte meinen, Du kennst den Helden und hättest persönliches Interesse an ihm.“

Barbara blickte die Sprecherin groß an mit jenem Anflug von Hochmuth, der ihr so vortrefflich stand.

„Braucht man Heroismus nur zu bewundern, wenn er von persönlichen Freunden an den Tag gelegt wird?“ fragte sie scharf.

„Gewiß nicht“, erwiderte die andere spöttisch, „aber Du scheinst so seltsam bewegt, daß ich dachte, Du müßtest ihn kennen“.

„Ich habe von ihm reden hören,“ antwortete Barbara ausweichend, und die Augen des Grafen von Keith, welchem es nicht entging, daß sie Etwas geheim halten wollte, verfinsterten sich.

„Durch wen hörtest Du von ihm reden?“ forschte Blanche weiter.

„Jedenfalls durch Kapitän Adam; erinnerst Du Dich nicht, daß er erst heute äußerte, der beste Melnotte, den er je gehört habe, wäre von einem Provinzial-Schauspieler, Namens Robson gegeben worden?“

„Ohne Zweifel, das ist derselbe!“ rief der Kapitän, welchem das Gleichlauten der Namen bis jetzt selbst noch nicht aufgefallen war. „Er ist wie nur Einer, ein Künstler von echtem Geblüt! Sie hörten noch nie zuvor von ihm, Fräulein Hatton? Sie kennen ihn nicht?“

Es war offenbar eine absichtslose Frage, welche er an sie stellte. Blanche aber schien dieselbe aus der Seele gesprochen zu sein und es war ein undefinirbarer Ausdruck, mit welchem sie Barbara ansah, als wollte sie deren tiefinnersten Gedanken ergründen.

Barbara entging dieser Blick nicht und stürmisch fühlte sie das Blut nach ihrem Herzen drängen, während es ihre Brust

sei. Es fragt sich eben, was man unter einem „erheblichen Betrage“ versteht. Aehnliche Dementis sind auch den früheren Vorlagen des Herrn v. Scholz vorangegangen, die dann aber mit ihren Concessionen für die Agrarier selbst die schlimmsten Befürchtungen überboten.

Die B. P. N. schreiben zur Reform der **Zuckersteuer**, ein auf der Combination der Material- mit der Verbrauchssteuer beruhender Vorschlag, welcher die Herabsetzung der Rübensteuer von 1,70 M. auf 12 M. auf den Doppelctr. Rüben, der Ausfuhrvergütung von 17,25 M. auf 20 M. auf den Doppelctr. Rohzucker und die Erhebung von 10 M. von dem Doppelcentner zum Eßgebrauch geeigneten Zuckers bezweckt, solle ernsten Erwägungen unterliegen. Der Bruttoertrag der Consumsteuer würde sich, wenn man den jetzigen Zuckerconsum im Inlande zu Grunde legt, auf etwa 40 Millionen stellen.

Diejenigen Punkte der **kirchenpolitischen Vorlage**, welche auch in conservativen und freiconservativen Abgeordnetenkreisen auf starken Widerspruch stoßen, sind die Zulassung der Orden, namentlich ihr Wiedereinzug in die Schule, und die Aufhebung jeglichen Rechtsschutzes gegen Mißbrauch der kirchlichen Strafmittel auch gegen Laien. Es werden voraussichtlich noch ernste Anstrengungen im Abgeordnetenhause gemacht werden, um die Vorlage namentlich in diesen beiden Punkten zu verbessern.

Heute wird sich der **Directionsrath** der ostafrikanischen Gesellschaft, welche die Rechte einer juristischen Person erhalten hat, constituiren und u. A. die Instruction für Herrn Dr. Peters feststellen, der sich am 6. d. M. mit etwa 20 Begleitern nach den Besitzungen der Gesellschaft in Ostafrika begiebt. Es sind derselben neuerdings mehrere große Antheilszeichnungen im Betrage von 200 000 Mk zugegangen.

Wie aus Paris mitgetheilt wird, will der aus Metz ausgewiesene **Antoine**, der in der Nacht zum 1. April in Nancy eintraf aus Rücksicht auf die französische Regierung nicht nach Paris reisen, sondern über Brüssel nach Berlin. Andern Nachrichten zufolge, will er seinen ständigen Wohnsitz in Brüssel nehmen.

Die Nachricht Wiener Zeitungen von dem Einsturze des Amphitheaters in **Pola** wird als gänzlich unbegründet erklärt. — Das Abgeordnetenhaus hielt am 1. d. M. seine letzte Sitzung vor den Osterferien, die bis zum 21. d. M. dauern und erledigte das Gesetz über die Erweiterung des Triester Hafens. — Stoilow ist Sonnabend in Wien vom Grafen Kalnoky empfangen worden.

Es soll **Depretis** gelungen sein sich mit Crispi und Zanardelli zu verständigen. Die Vereinbarungen sind soweit gediehen, daß eine vollständige Ministerliste combinirt wurde. Hiernach bliebe Depretis Ministerpräsident ohne Portefeuille. Magliani erhielte die Finanzen, Crispi das Innere, Robilant das Aeußere, Zanardelli die Justiz, Berto-Viole das Kriegsportefeuille, Brin das Marineressort, Grinaldi das öffentliche Bauten-, Baranca das Handelsministerium, Villar das Unterrichts-Portefeuille. — Der deutsche Botschafter v. Keudell in Italien hat am Sonnabend sein Abberufungsschreiben überreicht. Als sein Nachfolger wird neuerdings auch der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms genannt.

Monsignore Galimberti ist am 29. März in Rom eingetroffen und vom Papst in Audienz empfangen, wo er sich sehr lobend über den Empfang am deutschen Kaiserhofe und beim Fürsten Bismarck äußerte. — Es verlautet, daß der Wiener Nuntius Vannutelli zum Staatssecretär ernannt werden soll und Galimberti zu seinem Nachfolger bestimmt sei. — Ferner wird bestätigt, daß der Papst mit den französischen Bischöfen einen lebhaften Meinungsaustausch pflegt behufs Beeinflussung des französischen Volkes im friedlichen Sinne. — In der Nacht zum 1. April fanden in Forli mehrere heftige Erdstöße statt.

Der französische **Armee-Ausschuß** nahm am 1. d. M. folgendes Amendement an: „Die dienstpflichtigen jungen Leute, die im Auslande außerhalb Europas seit 9 Jahren wohnhaft sind und dort eine regelmäßige Beschäftigung haben, können laufende Fristen von einem Jahre zum andern erhalten, wenn sie eine Taxe von 60 Franken zahlen. Nach dem Alter von 30 Jahren werden sie nur den Verpflichtungen ihrer Klasse unterzogen. — Die Deputirtenkammer genehmigte die Convention über den Verkehr nach Ostasien. Auf Antrag Rouviers wurde mit 274 gegen 249 Stimmen beschlossen, die Budgetcommission durch Listenabstimmung zu wählen, und wurde zugleich die Wahl auf Montag, d. 4. d. M. anberaumt.

Hinter der Eingangsthür zum Sitzungssaale der spanischen **Deputirtenkammer** wurde gestern, während die Kammer tagte, eine angezündete Patrone mit Explosivstoffen entdeckt. Auf der Treppe im Gebäude des Finanzministeriums explodirte in der vergangenen Nacht eine gleichfalls mit Explosivstoff gefüllte Patrone und zertrümmerte einige Fensterscheiben. Verletzt wurde Niemand.

In der Sitzung des englischen **Oberhauses** am 1. April wurde die Bill über den Verkehr auf Eisenbahnen und Canälen in der Einzelberathung erledigt. Der Staatssecretär für Indien, Visconet Croß, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, er lege den Gerüchten von einer durch den Emir von Afghanistan erlassenen Proclamation, in welcher gegen Rußland der heilige Krieg verkündet werde, keine Wichtigkeit bei und glaube nicht, daß der Emir feindliche Absichten gegen Rußland hege. Die vor einiger Zeit laut gewordenen Gerüchte von Unruhen in Afghanistan seien verstummt, er habe Grund zu hoffen, daß die Ruhe erhalten bleibe.

Der Obersecretär für **Irland** hat, seitdem er die Vorlage zur Verschärfung des Strafgesetzes in Irland im Unterhause eingebracht hat, eine Menge Drohbriefe erhalten.

In **Bukarest** wurde der Präfect von Rustschuk, Mantow, der sich augenblicklich dort befindet, auf dem Boulevard am Donnerstag Abend von 2 bulgarischen Flüchtlingen überfallen und durch 2 Revolverschüsse verwundet. Die beiden Thäter sind verhaftet. — Die verdächtigen Officiere der Garnison Sofia, welche nach dem letzten Putsch verhaftet waren, sind aus dem Militärdienst entlassen und gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. — Die Regierung errichtete an allen Grenzen eine fünftägige Beobachtungssperre; Reisende, die sich schon in der Türkei, Serbien oder Rumänien aufgehalten haben, werden nur untersucht oder desinficiert. — Der Reise Stoilows wird nächst der Orientirung der Zweck beigemessen, den Kabinetten die Absichten der bulgarischen Regierung darzulegen, damit ihr nicht der Vorwurf gemacht werde, etwas unternommen zu haben, ohne daß vorher die Mächte hierüber aufgeklärt würden. — Eine neue Revolte wurde in Ostrumelien durch russische Agenten für die Osterwoche vorbereitet. Die bulgarische Regentschaft erhielt hiervon Kenntnis und hat Verstärkung zuverlässiger Truppen nach Varna gesandt. — Der König und die Königen von Rumänien sind Freitag Vormittag wieder in Rumänien angekommen.

Der Zar hat das Entlassungsgesuch des Herrn **v Giers** nicht angenommen. Giers wird voraussichtlich am Osterfest vom Zaren einen besonderen Beweis des Wohlwollens empfangen. Katkow hat keine amtliche Verwarnung empfangen, wurde aber durch ein Handschreiben des Zaren desavouirt, das von dem ihm verliehenen Wladimirorden begleitet war. Allgemein gilt in Petersburg ein Compromis zwischen Giers und Katkow als wahrscheinlichste Lösung. — Ueber das Attentatsgerücht Während von amtlicher Seite aus Kopenhagen gemeldet wird, das Attentat in Gatschina habe nicht stattgefunden, hält das Reutersche Bureau seine Nachricht aufrecht und meldet: Das Attentat fand am 29. März im Park von Gatschina statt. Der Verbrecher, ein Officier, ist verhaftet. Der Kaiser ist unverletzt, obwohl der Schuß gegen ihn aus nächster Nähe abgegeben war. — Es sind jetzt die letzten Attentäter hingerichtet, darunter Generaloff und Solowieff.

Der russische Gesandte in Bukarest, **Hitrowo**, hat bei der russischen Regierung beantragt, allen Wittwen der bulgarischen Officiere, welche in den letzten Wochen in Silistria und Rustschuck hingerichtet worden, lebenslängliche Pensionen zu gewähren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 1. April. In Folge des Hochwassers der Weichsel ist auch unser Schwarzwasser so hoch gestiegen, daß die Schwarzwasserbrücke, welche die ehemalige Altstadt, auf welcher die beiden Kirchen stehen, mit der Neustadt verbindet, nicht benutzt werden kann und der Traject mittels Kahn vermittelt werden muß. Der Gottesdienst in der evangl. Kirche mußte am Sonntag ausgesetzt werden. Die Nothwendigkeit des Neubaues der evangelischen Kirche wird immer mehr empfunden.

— **Strasburg**, 1. April. Unsere Stadt rüstet sich zum Empfange der seit vielen Jahren herbeigesehnten Garnison; allerorten sieht man Festschmuck entstehen; manches schöne Kind sieht sich, indem es seinen Sonntagsstaat bereit legt, schon heute die Aeuglein aus, und einzelne Herrschaften wollen bei ihren Köchinnen schon jetzt einen bedenklichen Sinn für „Sparen und Verwahren“ wahrnehmen. Das Bataillon rückt am Dienstag Nachmittag ein.

— **Mewe**, 1. April, Das hier erscheinende Lokalblatt schreibt: Am Mittwoch Nachmittag traf, von Berlin kommend, Herr Regierungspräsident von Massenbach in Begleitung des Herrn Landraths Genzmer hier ein. Derselbe hatte durch den Bürgermeister die hier wohnhaften Mitglieder der Kreisverwaltung und den Stadtverordneten-Vorsteher zur Besprechung eines in der Kreistheilungscommission des Abgeordnetenhauses angeregten Abänderungsvorschlages zur Theilung des Kreises Schwetz in den Sitzungssaal des Rathhauses einladen lassen und eröffnete denselben, daß jener Vorschlag bezwecke, den auf dem linken Weichselufer belegenen Theil des Kreises Marienwerder ganz oder theilweise von dem letzteren abzuzweigen und den neu zu bildenden Kreisen Dirschau und Neuenburg einzuverleiben. Die Ansicht der Erschienenen ging einhellig dahin, daß die gedachte Theilung des Kreises Marienwerder nicht räthlich erscheine, namentlich auch nicht im Interesse der Leistungsfähigkeit des dann als Kreis übrig bleibenden rechtsseitigen Kreistheils liege, daß eine solche insbesondere den Interessen der Stadt Mewe und ihrer Umgegend nur dann entspreche wenn aus dem abgezweigten Kreistheile event. unter Anschluß einzelner Theile benachbarter Kreise ein neuer Kreis mit dem Sitze des Landraths in Mewe gebildet werde, daß aber vor Allem eine Zerreißung des linksseitigen Kreistheils durch Anschluß seines nördlichen Theils an den Dirschauer und seines südlichen an den Neuenburger Kreis unter Belassung des Ueberrestes beim Kreise Marienwerder vermieden werden müsse, da sonst das jetzt im Kreistage bestehende Gleichgewicht beider Kreistheile zum Nachtheile des linksseitigen gestört oder vielmehr gänzlich aufgehoben würde. Da nach der Erklärung des Herrn Regierungspräsidenten die Bildung eines neuen Kreises Mewe als ausgeschlossen betrachtet werden mußte, so gaben die anwesenden Vertreter der Stadt und des Kreises ihre Ansicht schließlich dahin kund, daß das Bestehenbleiben des Kreises Marienwerder in seinen bisherigen Grenzen den in Frage kommenden Interessen desselben am meisten entspräche, welcher Ansicht der Herr Regierungs-Präsident sich ebenfalls zuzuneigen schien. Wenn auch die Nachtheile, die dem Kreise aus seiner Trennung durch die Weichsel erwachsen, nicht abzuleugnen sind, so haben doch seit der Einführung der Kreisordnung, also seit 13 Jahren beide Kreistheile in Frieden und Einigkeit zusammen gewirkt und die ihnen obliegenden Aufgaben unter loyaler Berücksichtigung der beiderseitigen berechtigten Interessen gelöst, wovon namentlich der energisch durchgeführte Ausbau der Kreischausseen beredtes Zeugniß ablegt. In den Verhältnissen des jetzigen Kreises Marienwerder liegt sicherlich kein Grund zu seiner Zerreißung und hoffentlich bleibt derselbe nach wie vor „up ewig ungedeelt“.

— **Danzig**, 1. April. Vor einigen Tagen ist, so meldet ein Elb. Correspondent der D. Z.“ ein Lehrer muthmaßlich Opfer seines Berufes geworden. Am Morgen des 28. März zog man in der Nähe der Steinschleuse die Leiche des Lehrers Cöroll aus der Mottlau. Derselbe, etwa 27 Jahre alt, war an der Niederstädtischen Knabenschule thätig Man vermuthet, daß die Bestrafung eines böswilligen Schülers die Veranlassung zu seiner in der Nacht vom 22. zum 23. März erfolgten wahrscheinlichen Ermordung gegeben hat. Die Leiche war durch Messerstiche arg zugerichtet.“ — Die angeblich „zuverlässige“ Quelle, aus welcher der Correspondent geschöpft haben will, ist wie die „D. Z.“ hinzufügt, denn doch recht trübe. Thatsache ist nur, wie wir gemeldet haben, daß der Lehrer Cökoll seit dem Abend des 22. März verschwunden ist, und zwar unter Umständen, welche einen „Mord“ nicht gerade wahrscheinlich machen. Alles Andere gehört in den Bereich der Phantasie. — Heute früh gegen 3 Uhr kam der Commis S. in ein hiesiges Hotel und ließ sich daselbst ein Zimmer anweisen. Gegen 7 Uhr hörte man in dem verschlossenen Zimmer einen Schuß fallen. Der Wirth ließ die Thür durch einen Schlosser öffnen und man fand den S. bewußtlos im Bette liegend. S. wurde mittelst Tragkorbes nach dem Stadt-Lazareth geschafft. In einem vor der That geschriebenen Brief bat S. seine Eltern und namentlich seinen Bruder um Verzeihung für seine Handlung, deren Motive er nicht angegeben hat. Die Verwundung soll übrigens nicht tödtlich sein.

— **Pillau**, 1. April. Der gestern von hier nach Königsberg abgegangene englische Dampfer „Tortona“ führte mehrere Leichterfahrzeuge im Schlepptau. Die Fahrt ging soweit ganz gut von statten. Kurz vor der Einfahrt in den Königsberger Hafen trafen die Fahrzeuge Treibeis an. Der Dampfer ging mit voller Kraft durch, während ein hiesiger Leichterkahn vom Eise stark beschädigt und leck wurde. Da das Wasser mit großer Gewalt in den Kahn drang, steuerte derselbe nicht mehr, sondern fiel zur Seite ab, wodurch es dem nachfolgenden Kahn vor den Bug kam, das Bugspritt abbrach. Dieser zweite Kahn kappte, um weiteres Unglück zu verhüten, sofort das Schlepptau und blieb zurück, während der lecke Kahn in einigen Minuten untersank. Die Mannschaft ist gerettet, während die aus Salz bestehende Ladung, welche, wie verlautet, nicht versichert war, verloren ist. Heute ging von hier ein Bugsirdampfer mit Leichterkähnen ab, um das gesunkene Fahrzeug zu heben — Mehrere andere, gestern ebenfalls von hier nach Königsberg abgegangene Bordinge sind jetzt noch im Haff, weil sie des Treibeises wegen Königsberg nicht erreichen können. Schiffer erzählen, daß das Eis noch mehrere Zoll stark und für Holzfahrzeuge sehr gefährlich ist.

— **Krotoschin**, 1. April. Die Ansiedelungscommission erstand heute für 576 000 Mark das Rittergut Groß-Zaleste mit dem Vorwerk Liszkow. Die Besitzung kam am heutigen Tage vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Bisheriger Besitzer war Herr Lucyan von Jaraczewski.

Locales.

Thorn, den 4. April 1887.

— **Der gestrige Palmsonntag** inaugurirte die Charwoche mit dem denkbar ungünstigsten Wetter. Schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage wüthete ein orkanartiger, von starken Regengüssen und Schneeschauern begleiteter Sturm, der viel Schaden anrichtete und besonders in den Gärten, an den Chausseen und im Glacis Bäume entwurzelte, und, wenn auch nicht in derselben Heftigkeit, fast den ganzen Sonntag über anhielt; daneben hatte der April das ganze Register seiner Launen gezogen und regalirte uns abwechselnd mit Regen, Graupeln, dichten Schneeflocken und Frost, so daß die Physiognomie der Straßen die mannigfachsten Abwechselungen bot, bis endlich am Abend der Himmel sich zum Theil abräumte und ein schwaches Abendroth am westlichen Saume des Horizontes eine Wendung zum Bessern hoffen ließ, die auch eingetreten ist, denn heute lacht die Sonne und der Frühling hat wenigstens momentan wieder einmal die Oberhand behalten.

— **Versetzung**. Der Zeug-Premierlieutenant Baßmar vom Artillerie-Depot in Thorn ist an dasjenige in Graudenz versetzt worden.

---

wie im Todesweh durchschnitt und Alles um sie her vor ihren Augen auf- und niederzuschwanken begann. Aber nicht eine Sekunde verlor sie ihre Fassung; mit fast übernatürlicher Gewalt hielt sie sich aufrecht und ihre Stimme klang eisig fest, als sie, wenn auch völlig automatisch, erwiderte, Worte, deren Bedeutung sie in diesem Moment nicht zu ermessen vermochte:

„Nein, ich kenne ihn nicht!“

XI.

Ein Wiedersehen.

Guten Morgen, Frau Evans! Wie geht es meinem Patienten heute? Wie hat er die Nacht zugebracht?“

„Ziemlich ruhig, Herr Doctor,“ entgegnete die junge, hübsche Frau, welche dem Arzte die Thür geöffnet hatte. „Er ist wie gewöhnlich heute Morgen aufgestanden; mein Mann war ihm beim Ankleiden behilflich; er wollte durchaus ins Theater gehen und es würde uns wohl nicht gelungen sein, ihn davon abzuhalten, wenn er sich nicht so schwach gefühlt hätte, daß er fast ohnmächtig umgesunken wäre.“

„Er wird noch für mehrere Tage unfähig sein, aufzutreten,“ erklärte der Arzt mit Bestimmtheit, „ist er allein?“

„Ich glaube; soll ich nachsehen?“

„Nicht nöthig, ich thue es schon selbst!“

Und während die Frau sich wieder an ihre häusliche Arbeit machte, stieg der Arzt in das obere Stockwerk hinauf, wo angelangt er an eine Thür pochte.

Die Stimmen, welche man im Innern des Gemachs gehört hatte, verstummten plötzlich; im nächsten Moment rief Jemand „Herein!“ und als der Arzt dieser Aufforderung Folge leistete, sah er sich zwei Männer gegenüber, von denen der eine zur Mitte des Zimmers stand, während der andere den rechten Arm in einer Schlinge trug und sichtlich erschöpft in einem Armstuhle zurückgelehnt saß.

Er erhob sich beim Anblick des Arztes und begrüßte ihn mit einem matten Lächeln, indeß er ihm die linke Hand bot und dabei mit einer entschuldigenden Geberde auf die Rechte wies.

„Ist das die Art, wie sie mir folgen?“ rief der Arzt, dem es nicht entgangen war, daß vor seinem Eintritt die beiden Männer heftig disputirt haben mußten. „Ich befahl Ihnen doch, sich vollständig ruhig zu verhalten. Und statt dessen thun Sie, als ob Sie gar nicht Patient wären.

„Lieber Docter, ereifern Sie sich nicht; mir ist viel wohler!“

„Davon bin ich durchaus nicht überzeugt; geschlafen haben Sie vermuthlich gar nicht?“

„Nicht viel“, gestand Markus Robson zu, „mein Arm verursachte mir ziemlich heftige Schmerzen. Doch die Herren gestatten, daß ich Sie mit einander bekannt mache: Herr Walter Bryant, Herr Doctor Foot.“

Der Arzt verneigte sich, wenn auch mit einiger Zurückhaltung; er hatte schon von dem ihm vorgestellten Schauspieler reden gehört, seit die Truppe in Sturton gastirte, war aber durchaus nicht von ihm eingenommen.

Herr Bryant erwiederte den Gruß des Doctors ebenfalls mit einiger Kühle und griff dann nach seinem Hut, um sich zu entfernen.

„Ich werde später wiederkommen. Wir müssen diese Angelegenheit ordnen, Robson, und je eher das geschieht, desto besser ist es für beide Theile.“

„Ich sehe nicht ein, was dabei zu ordnen ist; die Angelegenheit geht direkt weder Sie, noch mich an,“ entgegnete Markus Robson anscheinend ruhig; das geübte Auge des Arztes aber erkannte in seinem ganzen Wesen eine lebhafte Erregung, welche sogar seine Hände leicht vibriren ließ. Hier galt es, sich kurz ins Mittel zu legen.

„Ich muß meine ärztliche Autorität geltend machen und mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß Sie Geschäfte, seien dieselben nun angenehmer oder unangenehmer Natur, verschieben, bis mein Patient geeigneter ist, sich mit denselben zu befassen, als es jetzt der Fall“, wandte er sich deßhalb zu Walter Bryant. „Meine professionelle Reputation steht auf dem Spiele,“ fügte er lächelnd hinzu, „und dieser Gefahr darf sich ein so junger Arzt wie ich nicht aussetzen“

(Fortsetzung folgt.)

— **Die Sonntagskonzerte** waren in Folge des sehr ungünstige. Wetters gestern nicht so, wie sonst, besucht. Im Wiener Kaffee, wo die Kapelle des 61. Instr.=Rgts. konzertirte, wurden besonders die Programmnummern „Musiker-Strike" von Fahrbach „Orchester=Werbung" von Wiedemann und die „Variationen über das Fuchslied" von Suppé mit großem Beifall aufgenommen. — Im Salon des Schützengartens spielte gestern, nach langer Pause wieder, die Kapelle des Pionier=bataillons. Das für Hornmusik arrangirte Programm war recht reich und ansprechend gewählt und bot u. a. die Fest=Ouverture von Lortzing, das Adagio aus der Sonate pathetique von Beethoven, „der Einzug der Gäste auf der Wartburg" aus der Op. „Tanhäuser" von Wagner, die Ouv. zur Op. „die Zauberflöte" von Mozart, ein Divertissement a. Lohengrin v. R. Wagner, die Ouverture zu „Egmont" von Beethoven, welche Piecen durchweg mit großer Reinheit und Präcision zum Vortrag gebracht und sehr beifällig aufgenommen wurden. Der Fußboden des Salons ist im Mitteltheile zum Schutze gegen die Kälte mit einer dichten Lage von fest abgewalzten Sägespähnen bedeckt, die Zugänge des Salons sind von beiden Seiten durch Glaswände, Entrées und dichte Doppel=Portieren abgeschlossen, so daß sich der Einfluß der Witterung nur wenig fühlbar machte und der Aufenthalt wohl erträglich und recht angenehm war.

— **Die Thorner Liedertafel** feierte am Sonnabend Abend im Stadttheater ihr diesjähriges Stiftungsfest, wozu diesmal nur die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins und deren Angehörige Zutritt hatten. Mit der vom Orchester recht wacker executirten Ouverture z. Op. „die diebische Elster" eingeleitet, brachten der erste und zweite Theil des Programmes verschiedene von den Mitgliedern des Vereins mit Reinheit, Innigkeit, Frische und feiner Nuancirung zum Vortrag gebrachte Quartette, Chorlieder und Solis, woran sich, nachdem das Orchester das Präludium, den Chor und die Cavatine a. d. Op. „der Schwur" von Merkadante gespielt hatte, die Aufführung der zweiaktischen komischen Operette: „Die Afrikanerin" von Höpfner, mit Musikbegleitung schloß. Sowohl die Gesangsnummern der ersten Theile des Programmes, wie die abgerundet und munter wiedergegebene und scenisch recht hübsch ausgestattete Operette hatten sich des stürmischsten Beifalls des animirten und sich sichtlich amüsirenden Auditoriums zu erfreuen. Diesem gesanglichen Theil des Festes folgte dann, nach einem gemeinsamen Abendbrote im Artushofe, ein fröhlicher Tanz, der die Festtheilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielt.

— **Theater.** Der Versuch, die echte Berliner Lokalposse: „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden" große Gesangsposse von H. Salingre, der Vergessenheit zu entreißen, hat, so gewagt er besonders für Provinzialbühnen ist, einen unerwartet günstigen Erfolg gehabt, denn das Haus zeigte gestern Abend eine recht erfreuliche Fülle und die Angriffe, welche von den Herren Hannemann, Gilzinger und Seyberlich unaufhörlich auf die Lachmuskeln der Zuschauer gemacht wurden, waren von dem besten Erfolge begleitet, an dem übrigens alle Darsteller den redlichsten Antheil haben. Die vielen in die Posse eingeflochtenen Musikpiecen gelangen vorzüglich und gaben selbst Mitgliedern der Gesellschaft wie Frln. Waldow und Frln. Harryes, in denen wir bisher kein Talent zu Operetten=Soubretten geahnt hatten, Gelegenheit zu einer Entfaltung ihrer gesanglichen Leistungen und Kräfte, die bei einiger Uebung und Schule recht gute Früchte zeitigen dürften. Namentlich Frln. Waldow zeigte, daß sie ein sehr vielseitig verwerthbares Talent besitzt. In Beziehung auf Ausstattung und Dekoration hatte die Direktion sich bemüht die Erwartungen, welche nach der Reklame der Theaterzettel allerdings etwas hoch gespannt sein durften, nach Möglichkeit zu befriedigen, und so war der Gesammteindruck des Ganzen in das allgemeine Urtheil zusammen zu fassen: Es war zwar ein riesiges Blech, aber wir haben uns dabei doch recht gut amüsirt.

— **Die Konzerte** des Violin=Virtuosen Herrn R. Brindis, welche am Sonnabend und am Sonntag im Hotel Sanssouci angekündigt waren mußten leider wegen Mangel an Theilnahme abgesagt werden.

— **Dienstauszeichnung der Eisenbahnbeamten.** Laut Ministerial=Erlaß vom 21. März cr. hat Se. Majestät der Kaiser mittels Allerhöchster Ordre vom 9. März d. J. geruht den Güter=Expeditions=Vorstehern, Stations Kassen=Rendanten, Materialien=Verwaltern I. und II. Klasse, Güter=Expedienten, Stations=Einnehmern, Bahnmeistern und Güter=Kassirern das Tragen von Kontre=Epaulettes mit und ohne Auszeichnungsstern, sowie des Degens mit Portépée zu gestatten.

— **Festsetzung des Militär=Verpflegungs=Zuschusses.** Das Kriegsministerium hat pro zweites Vierteljahr 1887 die pro Mann und Tag zu zahlenden Verpflegungszuschüsse auf 10 Pf. in Danzig, Dt.=Eylau, Rosenberg, Pr.=Stargard, Konitz, auf 8 Pf. in Marienburg und Riesenburg, 9 Pf. in Dt.=Krone und Stolp, 7 Pf. in Neustadt, 6 Pf. in Strasburg, 11 Pf. in Mewe und Kulm, 12 Pf. in Graudenz, 14 Pf. in Marienwerder und Thorn festgesetzt.

— **Zur besseren Orientirung des reisenden Publikums** auf den Bahnhöfen und in den Eisenbahnwagen ist bezüglich der Anbringung der Fahrpläne und Uebersichtskarten neuerdings Folgendes zur allgemeinen Beachtung den Eisenbahnen anempfohlen worden: Bezüglich des Ortes, an welchem die Fahrpläne ausgehängt werden, sind hierzu nicht Räumlichkeiten zu wählen, welche dem Publikum zeitweise nicht zugänglich sind, und sollen dieselben nur in einer solchen Höhe angebracht werden, daß das Lesen derselben ohne Schwierigkeit ermöglicht wird. Auf den den Plakat=Fahrplänen beigefügten Uebersichts = Karten sind die verschiedenen Bahnstrecken mit Nummern versehen, welche den betreffenden Gruppen des Fahrplans entsprechen. Die Anbringung von Uebersichtskarten der Direktionsbezirke in den Eisenbahnwagen bezw. in den Durchgangswagen für die dem Wagendurchgang entsprechenden Bezirke soll allgemein in den Zügen derjenigen größeren Bahnstrecken zur Ausführung gebracht werden, auf welchen mit Rücksicht auf die verschiedenen Abzweigungen ein Bedürfniß für die bessere Orientirung des reisenden Publikums vorliegt. Im Folge laut gewordener Klagen, daß in den Restaurationen einzelner Eisenbahnstationen für einfache Speisen und Getränke zuweilen erheblich höhere als die ortsüblichen und in anderen Restaurationen geltenden Preise gefordert werden, ist angeordnet worden, daß eine sachgemäße Bemessung der Taxen für Speisen und Getränke allgemein eingeführt, sowie überhaupt der Wirthschaftsbetrieb der Restaurateure besser überwacht werde.

— **Ausnahmetarif für russisches Petroleum.** Von 1. April d. J. ab tritt an Stelle des vom Januar d. J. ab giltigen Ausnahmetarifs für die Beförderung von russischem Petroleum (Kerosin) von Illowo Transito-Station der Marienburg=Mlawkaer Eisenbahn nach süd= und westdeutschen Sationen ein neuer erweiterter und größtentheils ermäßigter Ausnahme=Tarif in Kraft.

— **Bezeichnung der Pfennige in Verbindung mit Mark.** Nachdem vom Reichspostamt angeordnet worden ist, daß im amtlichen Geschäftsverkehr der Post= und Telegraphenbehörden das Markzeichen „M." dem Markbetrage nachgesetzt und die Pfennige nicht mehr durch Dezimalstellen der Mark sondern als Pfenuige unter Hinzufügen des Zeichens „Pf." ausgedrückt werden sollen, ist nunmehr bestimmt, daß auch in den dem Rechnungshofe zur Prüfung vorzulegenden Rechnungen die Eintragung der einstelligen Pfennigzahlen ohne die früher übliche Voransetzung einer Null stattzufinden hat.

— **Postpacketverkehr mit Aden und Zanzibar.** Vom 1. April ab können, laut einer Mittheilung des Reichspostamts, Postpakete ohne Werthangabe im Gewichte bis 3 Kilogramm nach Aden sowie nach Zanzibar versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— **Standesamt Thorn.** Im verflossenen ersten Quartal laufenden Jahres gestalteten sich die Bewegungen in der Bevölkerung des Bezirks folgendermaßen: Geboren wurden 190 lebende Kinder, von denen ehelich. Knaben 79, Mädchen 81, uneheliche Knaben 18, Mädchen 12 gewesen sind. Es verstarben dagegen (außer 21 todtgeborenen Kindern) 120 Personen und zwar im Alter bis zu einem Jahre 27, von 1—5 Jahren 17, von 5—10 Jahren 3, von 10—20 Jahren 7, von 20—40 Jahren 28, von 40—60 Jahren 13 und über 60 Jahre alt 25 Personen und erlagen 2 den Masern, 10 der Diphtheritis, 7 dem Unterleibstyphus, 2 der Hirnhautentzündung, 1 dem Kindbettfieber, 1 dem Gelenkrheumatismus, 18 der Schwindsucht, 10 der Lungenentzündung, 1 der Rose, 1 Syphilis, 63 anderen Krankheiten, der Altersschwäche und Unfällen 3, durch Selbstmord und 1 an unbekannter Ursache. — Ehen wurden hier 31 geschlossen.

? **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand Mittags am Windepegel 3,50 Meter, Das Wasser fällt weiter. — Angekommen der Dampfer „Fortuna" aus Polen mit Spiritus und Melasse beladen, dampfte heute Vormittag nach Danzig ab. — Bei dem starken Nord=Weststurm gestern Nachmittag, schlugen die Wellen der Weichsel über das Deck des in der Fahrt nach Thorn begriffenen Dampfers „Fortuna" in solcher Höhe, daß der Kapitän auf der Commandobrücke vollständig durchnäßt wurde. — Mehrere heute angelangte Schiffer sagen aus, daß sie solch einen starken Sturm wie den, der gestern Nachmittag gewüthet hat, auf der Weichsel noch nicht erlebt hätten, die Wellen hätten eine Höhe von 8 bis 10 Fuß gehabt. — Bei Bobrownik unweit Nieszawa in Polen ist in Folge des Sturmes ein mit Steinen beladener Kahn in den Grund gegangen. Der auf der Thalfahrt begriffene Dampfer „Alice" konnte des Sturmes wegen nicht einmal stromab fahren, sondern mußte 2 Meilen unterhalb Thorn beilegen, was nur nach schwerer Arbeit gelang.

— **Unzeitiger Diensteifer.** Als der Kapitän des Dampfers „Anna" Herr H. John am Abende des 31. März cr. die am Lande lagernden, zum Verladen bestimmten Güter in Rücksicht auf die in Folge des steigenden Wassers bedrohliche Gefährdung derselben revidirte, wurde er von einem Unterofficier daran unter der Drohung mit der Waffe und der Verhaftung gehindert und zur Entfernung aufgefordert, und nur dem rechtzeitigen Hinzukommen mehrerer anderer Schiffseigner gelang es, der unerquicklichen Situation ein Ende zu machen.

— **Gefunden** wurde an der Weichsel ein viereckiger metallener Manschettenknopf mit Perlmuttereinlage, und am Rathhause ein Herrenshlips von schwarzem Atlas.

— **Verhaftet** sind 15 Personen, darunter ein Arbeiter in der Fischerei-Vorstadt, der in der Trunkenheit seine Mutter und Geschwister in deren Wohnung mißhandelte und einen solchen Skandal machte, daß das Einschreiten der Polizei nöthig wurde. Dem hinzugekommenen Polizeibeamten widersetzte sich der Excedent und erst mit einer zur Hilfe gerufenen Militairpatrouille gelang es den gefährlichen Menschen unschädlich zu machen und zur Haft zu bringen. Derselbe sieht jetzt seiner Bestrafung wegen Bedrohung und wegen Widerstands gegen Beamte in Ausübung ihres Berufs entgegen.

? † ? **Warschau**, 2, April. Der amtliche „Dniewnik Warsz." meldet, daß in Lodz mehrere Fabriken die Arbeit theilweise eingestellt haben, wodurch sehr viele Arbeiter brotlos geworden, sich auf den Straßen herumtreiben und allerlei Unordnungen veranlassen. Die Diebstähle, sowie andere Verbrechen mehren sich. Die theilweise Arbeitseinstellung betrachtet man hier als Symptom einer herannahenden Handels= und Industriekrisis, wegen welcher die Lodzier Fabrikherren ihre Production auf die Hälfte beschränken wollen. Man hört, daß die Behörde sich mit der Absicht trägt, die stellenlosen ausländischen Arbeiter über die Grenze, und die inländischen nach ihren Heimathsorten zu schaffen.

— **Zu der Weichselüberschwemmung.** Von unserem Warschauer Correspondenten geht uns folgende Mittheilung zu: Die „Danziger Zeitung" fühlt sich veranlaßt, weil sie keine direkten Nachrichten aus Warschau erhalten hat, Zweifel zu setzen in unsere Meldung von Verheerungen durch das Hochwasser und versucht es dieselbe zu dementiren. Dem gegenüber halten wir für geboten, darauf hinzuweisen, daß am 30. März mehrere Dammbrüche an der Laska Kempa und weiter oberhalb stattgefunden haben, wodurch thatsächlich Verheerungen angerichtet worden sind; daß ferner die Zuflüsse der Weichsel ausgetreten sind und einzelne Dorfschaften, wie z. B. Siekierki unter Wasser standen. Außerdem ist es Thatsache, daß in Befürchtung weiteren Steigens der Weichsel von der Polizei alle möglichen Sicherheitsmaßregeln getroffen waren. Mithin entspricht unsere Meldung in allen Punkten den Thatsachen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

2. April cr.

Durch Schiffer Ferdinand Bochlitz 142 800, Theodor Bochlitz 132 600, Ferdinand Gliese 142 800 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Ferd. Gliese 31 20 Kgr. Raps. Durch Schiffer August Dcenikaw 142 800, Gottlieb Krüger 135 150, Franz Bennerowski 112 200, Friedrich Strahl 150 000, Peter Wierzbitzki 148 872, Jacob Gajewski 109 750 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Ernst Ost 156 045 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Peter Schulz 153 250 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Robert Karaszek 50 000, Paul Dronskowski 50 000, Carl Gieldorf 70 000 Kgr. Steine. Durch Schiffer Christian Schlaak 122 500 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Peter Rutkowski 107 500, Franz Pietz 120 000, Gustav Reinhold 165 000 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Bronislaw Tomaszewski 90 000 Kgr. Steine. Durch Schiffer Gottlieb Kaehne 470 Faß. 137 094, Julius Burnitzki 400 Faß 115 000, Johann Zielachowski 530 Faß 151 467,50, W. G. Kaehne 476 Faß 140 233, Hermann Patzer 345 Faß 99 860, Franz Riedel 342 Faß 101 610, Adolf Meier 200 Faß 56 342 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Adolf Meier 98 leere Porterfässer. Durch Schiffer Adolf Meier 80 466 Kgr. Flußspath. Durch Schiffer Josef Majewski 400 Faß 118 919, Dampfer Capitän Carl Schubert 525 Faß 150 232,50 Kgr. Melasse.

3. April cr.

Durch Schiffer Johann Petrikowski 346 Faß 102 102 Kgr. Melasse. Durch Schiffer Adolf Sandau 142 800 Kgr. Weizen. Durch Schiffer Ferdinand Radowski 106 076 Kgr. Weizen - Kleie. Durch Schiffer Eduard Kochler 154 102 Kgr. Roggen= und Weizen=Klein, F. A. Kochler 117 886 Kgr. Roggen= und Weizen=Kleie. Durch Capitän Adolf Greiser 634 Faß 187795 Kgr. Melasse.

Fonds= und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 2. April 1887.

Wetter: trübe, rauh.
Weizen: matt 130pfd hell 147 Mk 132pfd. fein 148 Mk.
Roggen: matt 125pfd 108 Mk 125pfd. 110 Mk
Gerste: Futterw. 90—93 Mk.
Erbsen: Futterwaare 100—103 Mk Mittelw. 107—112 Mk.
Hafer: flau 80—105 Mk
Wicken: 90—198 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 2. April.
Getreidebörse. — Weizen loco schwach bhpt, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 130—158 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 149 Mk.
Roggen loco behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd. inländ. $104\frac{1}{2}$—106 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lierferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 88 Mk., transit 87 Mk.
Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 36,50 Mk. Gd.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 2. April.
Weizen ruhig.
Roggen behauptet, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 126pfd. 112,50 128pfd. 115 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37.50 Mk. Gd., pro Frühjahr 37,75 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 4. April.

Fonds: fest.		4.4.87.	2.4.87
	Russische Banknoten	179—40	180
	Warschau 8 Tage	179—20	179—75
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	98—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—90	57
	Polnische Liquidationsbriefe	52—30	52—30
	Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$proc.	96—70	96 60
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—60
	Oesterreichische Banknoten	159—45	159—50
Weizen gelber:	April=Mai	167—50	166—75
	Mai=Juni	167—25	167
	Loco in New=York	$91\frac{5}{8}$	$92\frac{1}{4}$
Roggen	loco	121	122
	April=Mai	122—20	122—20
	Mai=Juni	122—75	123
	Sept.=Oct.	126—75	126—75
Rüböl:	April=Mai	43—30	43—30
	Sept.=Oct.	44—30	44—40
Spiritus:	loco	39—30	38—90
	April=Mai	39—50	38—80
	Juni=Juli	40—90	39—80
	August=Sept.	42—10	41—20

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard=Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt.

Westpreußische Provinzial-Obligation III. Ausgabe von 1881. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. $2\frac{1}{2}$ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mk.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Zwei vom Bau der Eisenbahn-Weichselbrücke zu Thorn herrührenden Lauf- und Ladekrähne sollen in dem

Mittwoch, 13. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Büreau hierselbst Gerechte-Straße Nr. 116 anberaumten Termine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Die Zeichnung von den Krähnen, das Verzeichniß der einzelnen Theile derselben, sowie die Kaufbedingungen können in unserem Büreau während der Dienststunden eingesehen, oder auf portofreien Antrag gegen 0,75 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind bis zur Terminsstunde portofrei versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf den Ankauf zweier Lauf- und Ladekrähne" versehen, einzureichen.

Thorn, den 31. März 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 7. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

werden wir circa 20 Stück

Pappelbäume

an dem Kirchhofswege auf der Culmer Vorstadt an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 4. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 6. August 1881 zu Wiesbaden verstorbene Fräulein **Florentine Krüger** hat der Stadt Thorn ein Kapital von 74646,33 Mark hinterlassen, aus dessen Zinsen drei Stipendien an arme Studirende der Medizin, der Theologie oder der Philologie von uns vergeben werden sollen.

Die Vergebung wird zum ersten Mal im October 1887 erfolgen und es kommen hierbei die seit dem 6. Februar 1887 aufkommenden Zinsen zur Vertheilung.

Zum Bezuge sind in erster Linie die Mitglieder der Familie der Stifterin berechtigt; sodann **bedürftige** und **talentvolle** Jünglinge ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses und Geburtsorts, welche die Abgangsprüfung auf einer der höheren Schulen zu Thorn abgelegt haben; endlich, wenn Bewerber dieser Kategorie nicht, oder nicht genügend vorhanden sind, auch solche Jünglinge, bei denen die letztgenannte Voraussetzung nicht zutrifft.

Dies wird, — in Berichtigung anderweiter öffentlicher Nachrichten hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Bewerbungen um das Legat bei uns bis **zum 1. October cr.** anzubringen sind.

Thorn, den 25. März 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter, Vicefeldwebel **Heinrich Kiebe** der 3. Eskadron 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 1. April 1887.

Der Magistrat.

Der Ausverkauf meines Lagers von

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

wird vom 1. April ab

im Nebenhause Nr. 456

fortgesetzt und werden die Waaren zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

I. S. Caro.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute ab

Tuchmacherstraße Nr. 149

im Hause des Herrn Schmiedemeister **Block** befindet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

W. Steinbrecher,
Maler.

Aschenbrödel.

Mein Geschäftslokal
befindet sich jetzt

Brückenstrasse 11.

A. Böhm.

LIPPMANN'S
KARLSBADER
BRAUSE-PULVER

Bei Magen- u. Unterleibsbeschwerden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenleiden, Sand- und Stein, unreinem Blute, Verfettung etc., ärztlich allgemein zum curmässigen Gebrauche empfohlen.

Bei Verdauungsstörungen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel allbewährt u. als sicheres, angenehmes u. gesundes Hausmittel geschätzt.

Erhältlich überall in den Apotheken En gros in den Droug.- u. Mineralwasserhandl.

Nur echt, wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt.

Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Thorn; Bromberg (Kupffenders-Ap.), Crone a. Brahe; Inowrazlaw (Pulvermacher's-Ap.) etc.

!! Geschäfts-Eröffnung !!

Mit heutigem Tage eröffne ich im Hause des Herrn

Kurowski (Gerechtestraße)

ein mit allem **Komfort der Neuzeit** entsprechend ausgestattetes

photographisches Atelier.

Ich empfehle mich in Aufnahmen von

Portraits, Gruppen, Landschaften, Reproductionen und Vergrösserungen bis zur Lebensgrösse.

Mit allen Neuheiten der Jetztzeit versehen, bin ich in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen genügen zu können und sichere bei sauberer und künstlerischer Ausführung und civilen Preisen eine reelle und pünktliche Bedienung zu.

Thorn, den 3. April 1887.

Hochachtungsvoll

Heinrich Gerdom,
Photograph.

Prima Palmkernkuchen,

eigenes Fabrikat,

bestes und billigstes Futter für Milchvieh,

offeriren

Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Eine große Sendung aller Arten guter, dauerhafter

Herren-, Damen-, Kinderschuh und Stiefel

ist neu eingetroffen und verkaufe daher, wegen Mangel an Raum, zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

W. Husing,
Tilsiter Schuh-Niederlage.

Reparaturen und Bestellungen nach Maaß werden reell und sauber ausgeführt

Passage 310.

Alle Inserate

für die „Thorner Zeitung", „Berliner Tageblatt" (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für

alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**

Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn: Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)

Den geehrten Bewohnern von **Mocker** die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **heutigen Tage**

mein Geschäft

eröffnet habe. Mein Princip ist stets, eine

schmackhafte und große Waare

zu liefern und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hugo Schütze,
Bäckermeister.

Wiederverkäufern gewähre den höchsten Rabbat.

4 Mk. monatlich

gezahlt f. ein bewohnt. anständ. Zim., woselbst mein Pianino aufgestellt und circa 6—8 Stunden wöchentlich benutzt werden kann. Off. erb. sofort Organist K., Schulstraße 119 I.

Häckfel, kurz geschnitten, von bestem Roggenstroh, pr. Ctr. Mk. 2,50 franko Haus. Bestellungen im Laden v. **Heinrich Netz.**

Einen Lehrling sucht Schlossermstr. **Scheckel, Mocker.**

Die bei mir bestellten **Matzen** können **Schülerstr. 410** abgeholt werden. **L. Jacobsohn.**

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten, dauerhaften

Herrn-, Damen- und Kinder-Stiefeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Herrnstiefeln früh. 12—15 Mark, jetzt **10—12** Mark.

Bestellungen werden schnell u. gutsitzend nach Maaß angefertigt.

Reparaturen
sauber und schnell.

Adolph Wunsch,
Elisabethstr. 263.

Unser Doctor.

Thorn, Bromberger-Vorstadt,
II. Linie Nr. 91.

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** sofort zu vermiethen. Näheres daselbst, oder Jacobsstr. Nr. 230 A. II. Etage.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Schmerzlose

Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Ein Grundstück

9 Morgen groß, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, (großer Obstgarten) ist billig zu verkaufen

A. Marodtke, Schönwalde
Kreis Thorn.

Guten gesunden

Futterhafer

pro Centner Mk. 5,50 offerirt

Paul Engler.

Wegen Aufgabe der Ziegelei

Glinke

verkaufe ich den Vorrath an

Ziegeln u. Ziegelutensilien

für jeden annehmbaren Preis.

J. Schwerin,
Seglerstr. 137.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstdt. Markt Nr. 161 II.

3000 M. u. 1800 M. pupillar. ländliche Hypotheken à 5% sofort zu cediren. Off. sub. N. 10 in die Exp. d. Z.

Ein Laufbursche

kann sich melden bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Lehrlinge

zur Tischlerei können sich melden bei

A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Zur Confirmation!

Eine reiche Auswahl elegant gebundener **Bücher** religiösen Inhaltes,

Gedichtsammlungen

Classiker und sonstige Bücher

in billigen und besseren Ausgaben, sowie

Gratulationskarten

empfiehlt

Walter Lambeck.

Ossole

Dienstag, den 5. 4. 87.

Abends 8 Uhr

bei Schumann.

„Wiener Café"
(Mocker)

Am 2. Oster-Feiertag

Montag, 11. April 1887.

Grosser

Maskenball.

Um 11 Uhr **große Fest-Polonaise,** angeführt von einer bulgarischen Kapelle.

Für maskirte Herren Entree à 1 M., für maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.

Nach der Polonaise können auch Nichtmaskirte am Tanze theilnehmen.

Anfang 8 Uhr Abends.

Das Comité.

Garderoben sind bei C. F. Holzmann, Große Gerberstraße Nr. 286, und am Ballabend von 7 Uhr ab im Balllocal zu haben.

Schlesinger's Restaurant.

Ausschank vom

„Spatenbräu"

(Sedlmayer-München.)

Gesangunterricht

ertheilt gründl. nach vorzügl. Methode

Elise Wenzel,
Neustadt 141, part.

Osterbratwurst,

geräucherte Schinken, Kasseler Rippspeer

empfiehlt **G. Scheda.**

Zum Passahfeste.

Div. Weine und Liqueure

empfiehlt **Jacob Schachtel.**

Ein weiss. Kachelofen z. v. Schülerstr. 405.

Zum Passahfeste.

Ungar-Weine empfiehlt billigst

Nathan's Hotel.

Neue Sendung **Pommerscher Cervelatwurst,** empfing u. empfiehlt

E. Szyminski.

Apfelwein in vorzügl. Qualität

empfiehlt **E. Szyminski.**

Erbonkel.

Kieferne und birkene polirte

Möbeln,

um zu räumen, verkauft billig

A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Wir suchen für unser Speditionsgeschäft einen

Lehrling

Gebrüder Lipmann.

Garten-Kies, Groben Kies

zu haben bei

Robert Röder,
Kl. Mocker.

Der Hofnarr

Potpourri's, Felisa-Walzer, sonstige Tänze und Lieder daraus sind vorräthig bei

Walter Lambeck,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.